



© Staud's Wien/Sabine Klimpt

Jürgen Hagenauer (l.) ist zuständig für die Finanzen und das Saure, Stefan Schauer für Marketing und das süße Sortiment.

Süßes oder Saures

Damit die Produktion weitergehen kann, setzt der Wiener Delikatessenhersteller Staud's auf zwei autarke Teams.

WIEN. Anlässlich des Maßnahmenpakets der österreichischen Regierung und dessen kontinuierlicher Verschärfung rücken die Staud's-Geschäftsführer Stefan Schauer und Jürgen Hagenauer die Sicherstellung der Versorgung in den Vordergrund.

Damit die Produktion weiter gewährleistet ist, wurde als erste Maßnahme eine Aufteilung der Belegschaft in zwei vonei-

inander unabhängige Produktionsteams veranlasst.

„Es agieren zwei voneinander vollständig unabhängige Gruppen innerhalb der Produktionsstätten sowie im Office-Bereich inklusive Homeoffice-Regelung. Die ohnehin gültigen, strengen innerbetrieblichen Hygienemaßnahmen wurden durch zusätzliche Schutzausrüstung intensiviert“, erklärte Schauer.

Der Staud's-Pavillon am Brunnenmarkt bleibt indes als Nahversorger freitags und samstags geöffnet. Auch hier setze man zum einen auf zusätzliche Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen für Kunden, wie die Bereitstellung eines Desinfektionsmittels beim Eingang, bargeldlose Zahlungsmöglichkeiten sowie die Einhaltung des empfohlenen Mindestabstands und

eine Begrenzung der Personenanzahl im Geschäft.

Zum anderen wurden auch entsprechende Schutzvorkehrungen für die Mitarbeiter wie die Anschaffung von Trennwänden aus Plexiglas, das Tragen eines Mundschutzes sowie die Aufhebung der Selbstbedienung getroffen.

Harte Zeiten für Landwirte

Als „starker Partner österreichischer Landwirte“ will der Hersteller süßer und feinsaurer Delikatessen seinen Lieferanten besonders in Krisenzeiten zur Seite stehen.

Zu den witterungsbedingten Herausforderungen wie den zuletzt häufigen Frostnächten treffen die Maßnahmen zur Vireneindämmung vor allem lohnintensive Erntetätigkeiten; dazu zählen zum Beispiel Erdbeeren, Spargel und Gurkerl.

„Hier gilt es, finanzielle Risiken zu erkennen und Ängste zu nehmen“, erklärt Hagenauer, der auch Chancen sieht: „Die Frage, wo etwas herkommt, wird eine neue Dimension bekommen. Wir sind seit jeher bemüht, unsere Bezugsquellen im eigenen Land zu halten und können uns in Hinsicht auf die Planungs- und Versorgungssicherheit gut auf die Situation einstellen.“ (haf)

Bargeldlos via Gutscheinkarte

Die wiederaufladbare Scheckkarte hilft Kontakte zu reduzieren.

SALZBURG. Gemäß Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird aktuell überall zur bargeldlosen Bezahlung geraten. Vor allem der Einkauf für ältere Menschen und Menschen mit Vorerkrankungen werde laut Spar-Unternehmenssprecherin Nicole Berkman aber häufig noch mit Bargeld bezahlt.

Betroffene, die auf die Zustellung von Lebensmitteln ange-

wiesen sind, geben den Angehörigen und Freiwilligen das Geld für den Einkauf meist im Voraus oder bei der Zustellung vor der Haustür.

Um Kontakte beim Einkauf für Mitglieder einer Risikogruppe zu reduzieren, empfiehlt Spar daher seinen Kunden, auf Gutscheine im Scheckkartenformat zurückzugreifen – diese können bei Spar, Eurospar und Inter-

spar sowohl gekauft als auch eingelöst werden und bei Bedarf auch mehrmals mit bis zu 200 € aufgeladen werden.

Um den Überblick nicht zu verlieren, steht am Ende des Kassabons, wie viel Guthaben noch auf der Gutscheinkarte vorhanden ist. Die Karten sind zudem leicht desinfizierbar und die Abfrage des Saldos jederzeit online möglich. (red)



© Spar/Neumayr